

## Aus der Beratung

Dana Frei, Geschäftsführerin LLV



### Anstellungssicherheit ohne Lehrdiplom

Wenn man gewissen Medien glaubt, so soll der Fachkräftemangel im Bildungswesen schon bald sein Ende nehmen. In einigen Kantonen wird sogar lautstark verkündet, er sei dort bereits vorbei. Deshalb werde man auch keine Personen ohne Lehrdiplom mehr einstellen, denn selbst wenn der quantitative Lehrpersonalmangel abgenommen habe, so sei der qualitative doch noch immer vorhanden, solange nicht adäquat ausgebildetes Personal im Schulzimmer tätig sei. Zu viele Personen dienten als Notlösung, ohne die für ihre Unterrichtsstufe passende Ausbildung vorweisen zu können.

Diese Überlegungen machen durchaus Sinn. Auch wir vom LLV unterstützen die Forderung unseres Dachverbandes LCH, die Bildungsqualität durch ausgebildetes Personal hochzuhalten. Trotzdem gibt es hier auch noch andere Aspekte, die es zu bedenken gibt, zum Beispiel führungstechnische.

Zunächst aber ein paar Punkte zum Kontext: Im Kanton Luzern sind wir noch ein Stück entfernt von einer Entspannung der Personalmangelsituation. Noch immer ringen Schulleitungen um attraktive Bewerbungen für einzelne Stellen. Besonders prekär ist die Besetzung von SHP-Stellen, also der Schulischen Heilpädagogik. In anderen Bereichen scheint sich langsam ein wenig Entspannung einzustellen und die rekordhohen Studierendenzahlen an der PH Luzern lassen auf baldige Erlösung hoffen.

In dieser so beschriebenen Lage ist es nun also so, dass immer mehr hiesige Schulen diejenigen Stellen ausschreiben, die mit nicht adäquat ausgebildetem Personal besetzt sind, und zwar Jahr für Jahr, bis diese Personen ersetzt werden können. In den meisten Fällen handelt es sich um Personen mit befristetem Vertrag, die aufgrund ihres Ausbildungsmangels damit rechnen konnten, dass sie keine unbefristete Anstellung erhalten werden. In anderen Fällen handelt es sich um Personen mit unbefristetem Vertrag, denen mitunter gar aus strukturellen Gründen gekündigt wird, sobald ausgebildeter Ersatz gefunden werden konnte.

Führungstechnisch gesehen wünschte ich mir, dass all diese Personen frühzeitig und umfassend über ihre unsichere Anstellung informiert worden wären. Dass man ihnen klar kommuniziert hätte, dass sie eine Notlösung darstellen, die keine Zukunft hat. Dass man ihnen dankbar sei für den Einsatz in der Mangelsituation, sie aber nicht dauerhaft behalten werde ohne Bereitschaft, die notwendige Ausbildung nachzuholen.

Hätte man diese nicht von Anfang an als Bedingungen stellen können? Waren die Einstellungsgespräche wirklich derart von Verzweiflung geprägt, dass man die harsche Realität lieber temporär verdrängt hat? Einige davon sicher. So scheint es mir zumindest, wenn ich meine jüngsten Beratungsfälle betrachte. Nachvollziehbar. Aber wenn wir schon Bildungsqualität fordern, dann bitte auch entsprechende Führungsqualität!